

Freundschaft

HERAUSGEGEBEN VON
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

MITTWOCH, 19. OKTOBER, 1966

Nr. 205

Preis 2 Kopeken

L O S U N G E N

des ZK der KPdSU zum 49. Jahrestag der Großen sozialistischen Oktoberrevolution

1. Es lebe der 49. Jahrestag der Großen sozialistischen Oktoberrevolution!

2. Ruhm dem Großen Oktober, der eine neue Ära in der Geschichte der Menschheit eröffnete, die Ära des Untergangs des Kapitalismus und des Aufstiegs des Kommunismus!

3. Es lebe der Marxismus-Leninismus — die ewig lebendige allbezwingende revolutionäre Lehre!

4. Werktätige der Sowjetunion! Alle Kräfte für die Verwirklichung der Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPdSU, für die Erfüllung des Fünfjahresplans!

Vorwärts, zu neuen Siegen im Kampf für den Triumph des Kommunismus in unserem Land!

5. Werktätige der Sowjetunion! Würdigen wir den 50. Jahrestag des Großen Oktober mit neuen Erfolgen im kommunistischen Aufbau!

6. Flammenden Gruß den brüderlichen kommunistischen und Arbeiterparteien — der Kampfesvortritt der Arbeiterklasse und aller Werktätigen!

7. Es lebe die Einheit und Geschlossenheit der internationalen kommunistischen Bewegung auf der Grundlage des Marxismus-Leninismus, des proletarischen Internationalismus, auf der Grundlage der Erklärungen der Moskauer Beratungen!

8. Völker der Länder des Sozialismus, Völker, die im nationalen Befreiungskampf stehen, Werktätige der ganzen Welt! Vereinigt eure Anstrengungen im Kampf gegen den Imperialismus und Kolonialismus, für die nationale Befreiung, für Frieden, Demokratie und Sozialismus!

9. Völker aller Länder! Entlarvt die Mächenschaften der imperialistischen Kriegsbrandstifter! Verstärkt den Kampf für die Einstellung des Wettrüstens, für das Verbot der Kernwaffe, für die allgemeine und vollständige Abrüstung, für den Frieden in der ganzen Welt!

10. Völker des Erdballs! Kämpft um die Einstellung der militärischen Intervention des amerikanischen Imperialismus in Vietnam, fordert den sofortigen Abzug der Streitkräfte der USA aus Südvietnam.

Es verbreite und verstärke sich die internationale Solidarität mit dem heldenmütigen vietnamesischen Volk!

11. Völker Europas! Kämpft für die Verwirklichung effektiver Maßnahmen zur Festigung des Friedens und der Sicherheit in Europa!

12. Völker des Erdballs! Kämpft gegen die imperialistischen Pläne zur Schaffung einer multilateralen Atomstreitmacht der NATO, gegen den Zugang der westdeutschen Revanchisten zur Kernwaffe!

Setzt euch für die Lösung der deutschen Frage auf einer friedlichen, wahrhaft demokratischen Grundlage ein!

13. Es lebe das sozialistische Weltssystem, die Haupttendenz der internationalen Arbeiterklasse und aller Werktätigen!

Möge die Geschlossenheit, die brüderliche Freundschaft und Einheit der Völker aller Länder des Sozialismus erstarke!

14. Brüderlichen Gruß den Werktätigen der Volksrepublik Bulgarien, die den Sozialismus aufbauen! Es lebe die ewige, unverbrüchliche Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen dem sowjetischen und dem bulgarischen Volk!

15. Brüderlichen Gruß den Werktätigen der Ungarischen Volksrepublik, die den Sozialismus aufbauen! Es lebe die ewige, unverbrüchliche Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen dem sowjetischen und dem ungarischen Volk!

16. Brüderlichen Gruß den Werktätigen der Demokratischen Republik Vietnam, die den Sozialismus aufbauen, gegen die USA-Aggressoren, für die Freiheit, Unabhängigkeit und Einheit ihrer Heimat kämpfen! Es lebe die ewige, unverbrüchliche Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen dem sowjetischen und vietnamesischen Volk!

17. Brüderlichen Gruß den Werktätigen der Deutschen Demokratischen Republik, die den Sozialismus aufbauen! Es lebe die ewige, unverbrüchliche Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern der Sowjetunion und der DDR!

18. Brüderlichen Gruß den Werktätigen der Volksrepublik China, die den Sozialismus aufbauen! Für Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen dem sowjetischen und chinesischen Volk!

19. Brüderlichen Gruß den Werktätigen der Koreanischen Volksdemokratischen Republik, die den Sozialismus aufbauen, für die friedliche Wiedervereinigung ihres Landes auf den demokratischen Grundsätzen kämpfen! Es lebe die ewige, unverbrüchliche Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen dem sowjetischen und dem koreanischen Volk!

20. Brüderlichen Gruß dem heroischen Volk der Republik Kuba, das den Sozialismus aufbaut! Es lebe die ewige, unverbrüchliche Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen dem sowjetischen und dem kubanischen Volk!

21. Brüderlichen Gruß den Werktätigen der Mongolischen Volksrepublik, die den Sozialismus aufbauen! Es lebe die ewige, unverbrüchliche Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen dem sowjetischen und dem mongolischen Volk!

22. Brüderlichen Gruß den Werktätigen der Polnischen Volksrepublik, die den Sozialismus aufbauen! Es lebe die ewige, unverbrüchliche Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen dem sowjetischen und dem polnischen Volk!

23. Brüderlichen Gruß den Werktätigen der Sozialistischen Republik Rumänien, die den Sozialismus aufbauen! Es lebe die ewige, unverbrüchliche Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen dem sowjetischen und dem rumänischen Volk!

24. Brüderlichen Gruß den Werktätigen der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik, die den Sozialismus aufbauen! Es lebe die ewige, unverbrüchliche Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen dem sowjetischen und dem tschechoslowakischen Volk!

25. Brüderlichen Gruß den Werktätigen der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien, die den Sozialismus aufbauen! Es lebe die ewige, unverbrüchliche Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern der Sowjetunion und Jugoslawien!

26. Brüderlichen Gruß den Werktätigen der Volksrepublik Albanien, die den Sozialismus aufbauen! Für Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen dem sowjetischen und dem albanischen Volk!

27. Flammenden Gruß dem Volk der Vereinigten Arabischen Republik, das einen unabhängigen, nationalen, demokratischen Staat aufbaut, für die sozialistische Entwicklung seines Landes kämpft! Möge sich die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern der Sowjetunion und der Vereinigten Arabischen Republik entwickeln und festigen!

28. Flammenden Gruß dem Volk Algeriens, das einen unabhängigen, nationalen, demokratischen Staat aufbaut, für den sozialen Fortschritt seines Landes kämpft! Möge sich die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern der Sowjetunion und der Demokratischen Volksrepublik Algerien entwickeln und festigen!

29. Flammenden Gruß dem Volk der Arabischen Republik Syrien, das einen unabhängigen, nationalen, demokratischen Staat aufbaut, für den sozialen Fortschritt seines Landes kämpft! Möge sich die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern der Sowjetunion und der Arabischen Republik Syrien entwickeln und festigen!

30. Flammenden Gruß den Völkern Burmas, die für einen unabhängigen demokratischen Staat, für den sozialen Fortschritt ihres Landes kämpfen! Möge sich die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern der Sowjetunion und Burmas entwickeln und festigen!

31. Flammenden Gruß den Völkern Guineas, Kongs (Brazzaville) und Malis, die unabhängige nationale demokratische Staaten aufbauen, für den sozialen Fortschritt ihrer Länder kämpfen! Möge sich die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern der Sowjetunion und den Völkern Guineas, Kongs und Malis entwickeln und festigen!

32. Flammenden Gruß dem großen indischen Volk! Möge sich die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern der Sowjetunion und Indiens entwickeln und festigen!

33. Flammenden Gruß dem pakistanischen Volk! Mögen sich die freundschaftlichen, gutnachbarlichen Beziehungen zwischen Pakistan und der Sowjetunion entwickeln und festigen!

34. Flammenden Gruß dem indonesischen Volk! Möge sich die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern der Sowjetunion und Indonesiens entwickeln und festigen!

35. Flammenden Gruß dem mutigen Volk Südviets, das einen heroischen Kampf gegen die bewaffnete Intervention des USA-Imperialismus und das korrupte volksfeindliche Regime, für die Freiheit, Unabhängigkeit und Einheit seiner Heimat führt!

36. Flammenden Gruß den Völkern Kambodschas, Laos', Nepals und Ceylons, die für den Frieden und die Festigung der nationalen Unabhängigkeit ihrer Länder kämpfen!

37. Flammenden Gruß dem afghanischen Volk! Mögen sich die freundschaftlichen, gutnachbarlichen Beziehungen zwischen der Sowjetunion und Afghanistan festigen und entwickeln!

38. Flammenden Gruß dem mutigen Volk Südkoreas, das für den Abzug der USA-Truppen, für die friedliche Wiedervereinigung seines Heimatlands kämpft!

39. Flammenden Gruß den Völkern der arabischen Länder, die für die völlige Beseitigung des Kolonialismus, für die Festigung ihrer Unabhängigkeit und den sozialen Fortschritt kämpfen!

40. Flammenden Gruß den Völkern Südarabiens, Omans, die einen gerechten Kampf gegen den Imperialismus, für die Freiheit und Unabhängigkeit führen!

41. Flammenden Gruß den Völkern der afrikanischen Staaten, die gegen den Kolonialismus und Imperialismus, für die Festigung ihrer Unabhängigkeit, für die Entwicklung der nationalen Wirtschaft und Kultur kämpfen!

42. Flammenden Gruß den Völkern Angolas, Mosambiks, „Portugiesisch“-Guineas, Rhodesiens und Südafrikas, die einen heroischen Kampf gegen den Imperialismus und Rassismus, für die Freiheit und Unabhängigkeit führen!

43. Flammenden Gruß den Völkern Lateinamerikas, die gegen den Imperialismus, für die völlige Unabhängigkeit ihrer Länder kämpfen!

44. Freundschaftlichen Gruß dem Volk Frankreichs! Möge sich die traditionelle Freundschaft des sowjetischen und des französischen Volkes im Interesse des Weltfriedens und der europäischen Sicherheit festigen und entwickeln!

45. Freundschaftlichen Gruß dem Volk Großbritanniens! Möge sich die Zusammenarbeit zwischen den Völkern Großbritanniens und der Sowjetunion im Kampf gegen die Kriegsgefahr, im Interesse der friedlichen Entwicklung Europas und der Gewährleistung des Weltfriedens entwickeln und festigen!

46. Freundschaftlichen Gruß dem amerikanischen Volk! Möge sich die Zusammenarbeit zwischen den Völkern der Vereinigten Staaten Amerikas und der Sowjetunion im Interesse der Verhinderung eines Weltkrieges erweitern!

47. Mögen sich die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Sowjetvolk und den Völkern Italiens und Griechenlands entwickeln und festigen!

48. Mögen sich die gutnachbarlichen Beziehungen zwischen dem Sowjetvolk und den Völkern des Iran und der Türkei entwickeln und festigen!

49. Flammenden Gruß den Werktätigen und allen Fortschrittskräften der Bundesrepublik Deutschland, die gegen den Militarismus und die Wiederbelebung des Faschismus kämpfen!

50. Flammenden Gruß dem heroischen spanischen Volk, das für die Beseitigung der faschistischen Diktatur und für die Herstellung einer demokratischen Ordnung kämpft!

51. Flammenden Gruß dem Volk Portugals, das einen mutigen Kampf für die Freiheit, gegen das faschistische Regime führt!

52. Es lebe die Freundschaft und Zusammenarbeit zwischen den Völkern der Sowjetunion, Österreichs, Schwedens und der Schweiz!

53. Flammenden Gruß dem Volk Finnlands! Mögen sich die freundschaftlichen, gutnachbarlichen Beziehungen zwischen den Völkern der Sowjetunion und der Republik Finnlands verstärken und entwickeln!

54. Mögen sich die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Sowjetvolk und den Völkern Belgiens, Hollands, Dänemarks, Islands, Norwegens entwickeln und verstärken!

55. Flammenden Gruß dem japanischen Volk, das für die völlige Unabhängigkeit seines Landes, gegen amerikanische Stützpunkte, für das Verbot der Kernwaffe kämpft! Mögen sich die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Völkern der Sowjetunion und Japans entwickeln und verstärken!

56. Es lebe die Leninsche friedliebende Außenpolitik der Sowjetunion!

57. Sowjetsoldaten! Wahr! Heilig und mehr! Die heroischen Traditionen der Sowjetarmee und Flotte, erringt neue Erfolge in der militärischen Ausbildung und politischen Schulung! Verstärkt die militärische Disziplin, seid stets bereit, jedweden Aggressor zu zerschmettern!

Es leben die von Siegesruhm umwobenen heldenhaften sowjetischen Streitkräfte!

58. Es erstarke und blühe das Bündnis der Arbeiterklasse und der Kollektivbauernschaft — die unerschütterliche Grundlage des sozialistischen Sowjetstaats!

59. Ewig lebe und blühe die unerschütterliche Einheit und Bruderfreundschaft der Völker der UdSSR!

60. Ruhm und Ehre den Aktivisten und Kollektiven der kommunistischen Arbeit! Ruhm und Ehre allen Bestarbeitern und Neuernern der Produktion!

61. Werktätige der Industrie und des Verkehrswesens! Kämpft um die erfolgreiche Verwirklichung der Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPdSU, der Aufgaben des Fünfjahresplans in der Weiterentwicklung der sozialistischen Industrie und des Verkehrswesens!

62. Werktätige der Industrie, des Bau- und des Verkehrswesens! Erhöht die Effektivität der gesellschaftlichen Produktion, nutzt besser die Investitionen und die Grundfonds, setzt rascher neue Kapazitäten in Betrieb!

63. Werktätige der Industrie, des Bau- und des Verkehrswesens! Festigt die technologische und Produktionsdisziplin, entwickelt die wirtschaftliche Rechnungsführung, vergrößert die Rentabilität der Produktion!

64. Werktätige der Sowjetunion! Erhöht die Arbeitsproduktivität, verringert die Selbstkosten, ringt um die Verbesserung der Güte der Erzeugnisse!

65. Werktätige der Sowjetunion! Setzt euch für sparsamen Aufwand der materiellen Ressourcen und der staatlichen Mittel ein! Kämpft gegen Mißwirtschaft, überflüssigen Aufwand und Vergewaldung!

66. Werktätige der Industrie, des Bau- und des Verkehrswesens! Führt Vollmechanisierung und Vollautomatisierung durch, wertet beharrlich in der Produktion die Errungenschaften von Wissenschaft und Technik und die fortschrittlichen Erfahrungen aus! Wendet Methoden der wissenschaftlichen Arbeitsorganisation umfassender an!

67. Sowjetische Hüttenwerker und Bergleute! Vergrößert die Erzförderung, die Produktion von Roheisen, Stahl, Walzgut, Röhren, Buntmetallen und seltenen Metallen! Kämpft für komplexe Nutzung der Rohstoffe, erweitere das Sortiment, verbessere die Güte des Metalls!

68. Sowjetische Energetiker, Bauleute und Montagearbeiter der Kraftwerke und Elektrizitätsnetze!

Setzt schnellere Kapazitäten der Elektrizitätswerke und neue Elektroleitungsnetze in Betrieb, senkt die Kosten des Baus und des Betriebs der Kraftwirtschaftssysteme!

69. Werktätige des Maschinen- und Gerätebaus! Rüstet die Volkswirtschaft mit neuesten wirtschaftlichen und betrieblichen Maschinen, Geräten, Mechanisierungs- und Automatisierungsmitteln aus!

70. Werktätige des Kohlenbergbaus! Steigert die Kohlenförderung, senkt die Selbstkosten der Kohle! Nutzt die Bergbautechnik besser!

71. Werktätige der Erdöl- und Gasindustrie! Steigert die Erdöl- und Gasgewinnung! Erschließt rascher neue Erdöl- und Gasvorkommen!

72. Werktätige der erdölverarbeitenden und erdölchemischen Industrie! Kämpft für die Vergrößerung der Produktion und höhere Güte der Erdöl- und Erdölchemieprodukte! Bürgert die neue Technik und fortschrittliche Technologie der Produktion ein!

73. Werktätige der chemischen Industrie! Ringt um Vergrößerung der Produktion und höhere Güte der chemischen Erzeugnisse für die Gebrauchsgüterherstellung! Mehr Kunstdünger und Pflanzenschutzmittel für die Landwirtschaft!

74. Sowjetische Geologen, erschürft rascher die Bodenschätze unseres Heimatlands, erhöht die Effektivität der geologischen Schürfarbeiten!

75. Sowjetische Bauleute, Werktätige der Baustoffindustrie! Laßt uns das vom XXIII. Parteitag der KPdSU festgelegte Programm der Bauarbeiten im neuen Fünfjahresplan erfolgreich ausführen!

76. Sowjetische Bauleute! Erhöht das Bautempo, verbessert die Güte und senkt die Selbstkosten der Bauten! Übergibt rascher die Produktionsobjekte, Wohngebäude, kommunalen, Kultur- und Dienstleistungsobjekte in Stadt und Land ihrer Bestimmung!

77. Werktätige der Holzindustrie, der Zellulose- und Papierindustrie und der holzverarbeitenden Industrie! Geben wir dem Lande mehr Nutzholz, Möbel, Zellulose und Papier hoher Qualität!

78. Werktätige der Leicht-, Lebensmittel-, Fleisch-, Milchwaren- und der örtlichen Industrie! Steigert die Produktion, erweitere das Sortiment, erhöht die Güte der Gebrauchsgüter!

79. Werktätige der Fischindustrie! Vergrößert die Fänge, verbessert die Güte der Fischwaren und senkt ihre Selbstkosten!

80. Werktätige des Verkehrswesens! Befriedigt vollständiger die Bedürfnisse der Industrie und der Landwirtschaft an Beförderungen! Betreut die Fahrgäste besser! Verkürzt die Güterbeförderungsfristen, senkt die Selbstkosten der Beförderung!

81. Werktätige des Post- und Fernmeldewesens! Entwickelt und vervollkommt die Fernmeldemittel! Verbessert die Betreuung der Bevölkerung!

82. Ehre und Ruhm den Werktätigen der Landwirtschaft, die die Pläne der Produktion und des Verkaufs von Erzeugnissen des Ackerbaus und der Viehzucht an den Staat erfolgreich erfüllen und überbieten!

83. Kollektivbauern und Werktätige der Sowchose, Fachleute der Landwirtschaft! Kämpft für die Erfüllung der Beschlüsse des XXIII. Parteitages der KPdSU und der Plenums des ZK! Erhöht die Ertragsfähigkeit der landwirtschaftlichen Kulturen und die Produktivität der Viehzucht! Wertet die Errungenschaften der Wissenschaft, der Technik und die fortschrittlichen Erfahrungen in der Produktion aus, erreicht Rentabilität eines jeden Kolchos und eines jeden Sowchose!

84. Werktätige der Land- und Wasserwirtschaft! Kämpft für eine hohe Ackerbaukultur, verwirklicht ein breites Programm der Melioration der Ländereien, steigert die Bodenfruchtbarkeit, erzielt hohe Ernten von jedem Hektar Boden!

L O S U N G E N

des ZK der KPdSU zum 49. Jahrestag der Großen sozialistischen Oktoberrevolution

(Schluß von S. 1)

- 85. Mechanisatoren der Kolchose und Sowchose! Ringt um den Aufstieg der landwirtschaftlichen Produktion! Erlernt besser die Technik, nutzt sie produktiver aus und geht sorgsamer mit ihr um!
- 86. Werktätige des staatlichen und des genossenschaftlichen Handels! Vervollkommet den Handel und das Gaststättenwesen, betretet besser die Bevölkerung!
- 87. Werktätige der Dienstleistungsbetriebe! Verbessert alleseitig die Betreuung der Sowjetmenschen, bedient vollständiger ihre Bedürfnisse!
- 88. Werktätige der sowjetischen Institutionen! Behandelt aufmerksam die Belange und Anforderungen der Werktätigen, rottet Bürokratismus und Amtschimmel aus!
- 89. Funktionäre und Aktivisten der Volkskontrolle! Zieht breiter und aktiver die Kontrolle heran, kämpft für die Festigung der staatlichen Disziplin, für Ökonomie und Sparsamkeit in der Volkswirtschaft!
- 90. Wissenschaftler und Hochschullehrer! Kämpft für das weitere Aufblühen der Wissenschaft, für den technischen Fortschritt! Festigt die Verbindungen

- der Wissenschaft mit der Produktion! Bildet Spezialisten aus, die der Epoche des Kommunismus würdig sind!
- 91. Ruhm und Ehre den Sowjetischen Wissenschaftlern, Konstrukteuren, Ingenieuren, Technikern und Arbeitern, die in der Kosmoserschließung neue Horizonte aufgetan haben!
- Ruhm den heldenmütigen sowjetischen Kosmonauten!
- 92. Kulturschaffende! Kämpft für die Durchführung der Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPdSU, der wichtige Aufgaben zur weiteren Entwicklung der sozialistischen Kultur, zum Ausbau und zur Stärkung deren materiellen Basis gestellt hat! Verbessert alleseitig die kulturelle Betreuung der Sowjetmenschen!
- 93. Literaturschaffende und Künstler! Kämpft für Parteilichkeit und Volkstümlichkeit, für hohe ideologische und künstlerische Qualität der Werke! Schildernd eindrucksvoller die Größe und Schönheit der heroischen Taten des Sowjetvolkes, seinen flammenden Patriotismus, den Kampf für den Triumph der kommunistischen Ideale!
- 94. Werktätige des Bildungswesens! Vervollkom-

- met das Volksbildungswesen, erzieht die heranwachsende Generation zu Fleiß, zu Kollektivismus, zur Treue für die Sache des Kommunismus!
- 95. Werktätige der Medizin! Kämpft für die Gesundheit der Sowjetmenschen! Bürger neuste Erkenntnisse der medizinischen Wissenschaft in der Praxis ein!
- 96. Es lebe unser sozialistischer Staat! Möge sich die sowjetische Demokratie entwickeln und festigen, möge die Aktivität der Werktätigen in der Leitung der Staatsangelegenheiten wachsen!
- 97. Es lebe die sowjetischen Gewerkschaften — die Schule des Kommunismus!
- 98. Es lebe die Sowjetfrauen, die aktiven Erbauerinnen der kommunistischen Gesellschaft! Ruhm und Ehre der Frau — der Mütter, der Erzieherin der Kinder, der Frau, die in Beruf und Haushalt rastlos schafft!
- 99. Veteranen der Revolution der Arbeit und des Krieges! Nehmt am gesellschaftlichen und politischen Leben des Landes, an der Erziehung der Jugend im Sinne der revolutionären Kampfes- und Arbeitstraditionen des Sowjetvolkes aktiver teil!
- 100. Es lebe der Leninsche Komsomol, der treue Helfer und die Reserve der Kommunistischen Partei!

- 101. Jungen und Mädchen! Eignet euch beharrlich Wissen an, lernet kommunistisch zu arbeiten und zu leben!
- Es lebe die ruhmreiche Sowjetjugend!
- 102. Pioniere und Schüler! Lernet gut, liebt und achtet die Arbeit! Bereitet euch vor, aktive Kämpfer für die Sache Lenins, für den Kommunismus zu werden!
- 103. Kommunisten! Schreitet in der Vorhut des Kampfes für die Erfüllung der Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPdSU, für den Aufbau des Kommunismus in der UdSSR!
- 104. Ruhm und Ehre dem großen Sowjetvolk — dem heldenmütigen Erbauer des Kommunismus, dem mühen Kämpfer für die Freiheit, den Frieden und das Glück aller Menschen auf Erden!
- 105. Es lebe die große unverbrüchliche Einheit von Partei und Volk!
- 106. Es lebe die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken!
- 107. Es lebe unsere geliebte Sowjetregierung!
- 108. Es lebe die von Lenin geschaffene ruhmreiche Kommunistische Partei der Sowjetunion!

ZENTRALKOMITEE DER KOMMUNISTISCHEN PARTEI DER SOWJETUNION

Gäste aus den sozialistischen Ländern

Auf Einladung des ZK der KPdSU und der Sowjetregierung sind am 17. Oktober die leitenden Staatsmänner aus Kuba, der Deutschen Demokratischen Republik, Rumänien, Bulgarien, der Tschechoslowakei, der Mongolei zu einem Freundschaftsbesuch in Moskau eingetroffen. Etwas früher kamen die führenden Persönlichkeiten aus Polen und Ungarn an. In Moskau sind eingetroffen:

Der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Bulgariens, Todor Schiwkow, Vorsitzender des Ministerrats der Volksrepublik Bulgarien, und Armeegeneral Dobri Dshrow, Mitglied des ZK der KP, Minister für Volksverteidigung der VRB;

Der Erste Sekretär des ZK der SED und Vorsitzende des Staatsrats der DDR, Walter Ulbricht, Mitglied des Politbüros des ZK der SED und Vorsitzender des Ministerrats der DDR, Willi Stoph, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der SED Honecker, Mitglied des ZK der SED und Minister für Nationale Verteidigung der

DDR, Armeegeneral Heinz Hoffmann;

Erster Sekretär des ZK der Mongolischen Revolutionären Volkspartei und Vorsitzender des Ministerrats der Mongolei Jumschagin Zendenbal; der Generalsekretär des ZK der Rumänischen Kommunistischen Partei Nicolae Ceausescu, der Vorsitzende des Ministerrats der Sozialistischen Republik Rumänien Ion Mairut und der Minister für die Streitkräfte Generaloberst Jonite;

Erster Sekretär des ZK der KP der Tschechoslowakei und Präsident der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik, Antonin Novotny, Vorsitzender der Regierung der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik, Jozef Lenart, und Minister für Nationale Verteidigung, Lonsky;

Das Zentralkomitee der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR gaben am Montag ein Essen zu Ehren der Führer der Bruderparteien, der Regierungschefs und der Kriegsminister der sozialistischen Länder.

(TASS)

Indonesischer Minister in Moskau

Hauptminister für politische Angelegenheiten und Außenminister Indonesiens Adam Malik, ist am Montag in Moskau eingetroffen. Im Flughafen Scheremetjewo wurde der indonesische Minister von dem Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der

UdSSR, W. N. Nowikow, dem Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, A. A. Gromyko, und dem Vorsitzenden des Staatlichen Komitees der UdSSR für Außenwirtschaftsverbindungen, S. Skatschkow begrüßt.

(TASS)

Auslandsstimmen zum Abschluß der sowjetisch-polnischen Verhandlungen

Warschau. „Internationalismus und Übereinstimmung nationaler Interessen“ — so ist ein redaktioneller Artikel der Montag-Ausgabe der „Trybuna Ludu“ überschrieben, der dem Besuch der Partei- und Regierungsdelegation der Volksrepublik Polen in der Sowjetunion gilt. Die gegenseitigen Arbeitsvisiten der Leiter Polen und der Sowjetunion sind zu einer politischen Tradition von großer Bedeutung geworden, stellt die Zeitung fest. Sie ermöglichen die Zusammenarbeit zwischen den beiden sozialistischen Bruderstaaten zu vertiefen. Der Besuch der polnischen Partei- und Regierungsdelegation in der UdSSR bildete eine neue Etappe in diesem ständigen Prozeß.

Budapest. „Nepszavadsag“ und andere ungarische Zeitungen veröffentlichten einen Bericht über die Kundgebung der sowjetisch-polnischen Freundschaft im Kongreßpalast des Kremli sowie die Reden von I. Breschnew und Wladislaw Gomułka in gekürzter Fassung.

Bukarest. In den Korrespondenzen über die Kundgebung der sowjetisch-polnischen Freundschaft in Moskau haben die rumänischen Zeitungen die Erklärungen Breschnews und Gomułkas hervorgehoben, daß bei der Erörterung der Probleme die übereinstimmenden Ansichten der beiden Länder an den Tag getreten sind. „Scinteia“ zitiert die Äußerung Breschnews, daß die Freundschaft zwischen der Sowjetunion und Polen zu einem wichtigen

Faktor des Friedens und der Sicherheit in Europa geworden ist.

Prag. „Rude Pravo“ stellt fest, daß die führenden Persönlichkeiten der Sowjetunion und der Volksrepublik Polen die wichtigsten internationalen Probleme der Gegenwart auf eine ganz gleiche Weise beurteilen. Die Zeitung betont, daß Breschnew die gegenwärtige Politik der führenden Vertreter der Volksrepublik China entschieden verurteilt hat, und hebt den entsprechenden Abschnitt der Rede hervor.

Belgrad. Die jugoslawische Zeitung „Politika“ drückt als Überschrift die Worte Breschnews, daß die Unantastbarkeit der Grenzen die Grundlage des Friedens in Europa darstellt. Die Belgrader Zeitung gibt die sowjetisch-polnische Erklärung unter der Überschrift wieder: „Die Politik der Führung der Kommunistischen Partei Chinas bewirkt Schwächung des Kampfes gegen den Imperialismus. Die Sowjetunion und Polen haben die Aggressionsakte der USA in Vietnam entschieden verurteilt.“

London. „Sunday Times“ drückt eine Meldung über die Moskauer Kundgebung unter der Überschrift: „Kälte Duschke Breschnews für Johnson“. Der diplomatische Mitarbeiter dieser Zeitung, Nicolas Carrol bemerkt seinerseits, dies tue in gewissem Maße dem Optimismus Abbruch, den man in den USA hinsichtlich einer Verbesserung der Beziehungen hegt.

Tokio. Die Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Breschnew, am 15. Oktober war für Washington ein starker Schock, weil sie offensichtlich als „offizielle Antwort“ auf die von Präsident Johnson und Staatssekretär Rusk bei deren Zusammenkunft mit Außenminister Gromyko übermittelten Vorschläge betrachtet wurde, die Vietnam-Frage friedlich zu lösen.“

Parteikabinett — wichtiges Aufklärungszentrum

Das Kabinett für Politische Aufklärung des Parteikomitees der Donker Chromitgrubenverwaltung wird ehrenamtlich von Antonina Jakowlewna Podresowa, Kommunistin seit 1917, geleitet. Ungachtet ihres hohen Alters (sie ist schon 68 Jahre) arbeitet sie als Leiterin des chemischen Laboratoriums.

Vielen Kabinetten der Rayonparteikomitees und der Betriebsparteikomitees wird die Arbeit dieses Kabinetts als Vorbild hingestellt.

Vor einigen Jahren wurde dem Kabinett für Politische Aufklärung in einem neuen Gebäude ein geräumiges Zimmer zugeteilt. Gleich in den ersten Tagen der Gründung des Kabinetts stellten die Leiter der Grubenverwaltung und das Parteikomitee für das Kabinett die notwendigen Möbel zur Verfügung, versorgten es mit allem Nötigen für eine normale und ersprießliche Arbeit.

Abends kommen hier die Bergarbeiter, Ingenieure, Techniker und Mitglieder ihrer Familien her, lesen Zeitungen und Zeitschriften, leihen sich Bücher aus. Der Bücherfond der Bibliothek zählt über 5 000 Bände. Genossen Podresowa und die Bibliothekarin M. N. Terelshenko haben das Zimmer gemütlich eingerichtet.

Im Kabinett ist dem Besucher alles zugänglich. Auf den Tischen liegt eine Serie Broschüren des Verlages „Snamje“, Nachschlagewerke für die Sekretäre der Grundparteiorganisationen. Hier ist auch eine Ecke „Literatur für Propagandisten der Parteipolitischen.“

Im Kabinett ist eine „Ecke des Atheisten“ und eine weitere „Zum 50. Jahrestag der Sowjetmacht“ eingerichtet. Die Mitarbeiter des Kabinetts schenken der Propaganda politische Kenntnisse gehörende Aufmerksamkeit. Unter der Überschrift „Politische Kenntnisse — in die Massen!“ werden alle Neuerscheinungen der politischen Literatur gesammelt. Das Kabinett wurde ein wahres Wissenszentrum. Es abonniert 87 Zeitschriften und 11 Zeitungen.

Die vielfältige Auswahl der Li-

teratur, das aufmerksame und liebevolle Verhalten der Mitarbeiter des Kabinetts zu ihren Pflichten trägt dazu bei, daß das Parteikabinett zum beliebtesten Aufklärungszentrum nicht nur der Kommunisten und Komsomolzen, sondern auch der parteilosen Aktivisten, Arbeiter, Bergarbeiter und ihrer Familienmitglieder wurde. Das Parteikabinett besuchen gegenwärtig über 400 aktive Leser. Die Leiterin und Bibliothekarin erteilen, wenn es notwendig ist, qualifizierte Konsultationen, Empfehlungen in allen Fragen des Parteunterrichts. Sie helfen den Propagandisten die nötige Literatur auszuwählen.

Im Kabinett wird auch eine große methodische und organisatorische Arbeit geführt. Für die Propagandisten werden Lektionen nach dem Programm, im wissenschaftlichen Atheismus und der Methodik des Parteunterrichts gelesen. Im vergangenen Jahr las der Sekretär des Parteikomitees, Genosse Posidjakow die Lektion „Über Propagandistenmeisterschaft“, die Leiterin des Kabinetts, Genossin Podresowa sprach zum Thema „Utopie und Wissenschaft.“

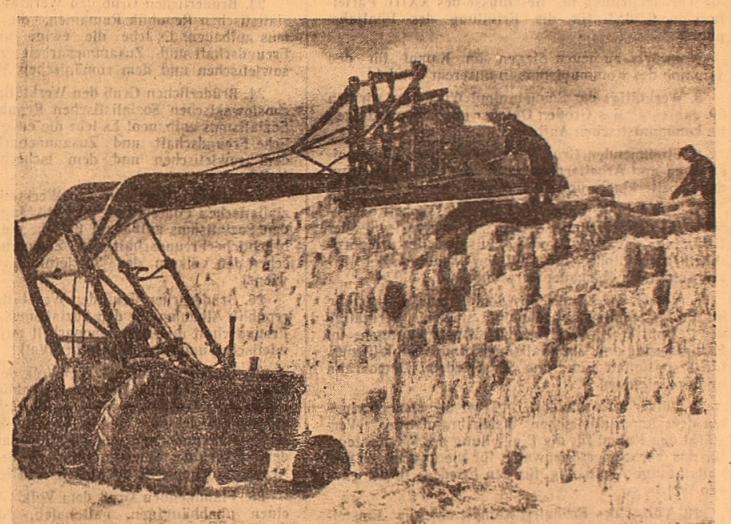
Zu allen historischen-Revolutionären Daten wird hier die entsprechende Literatur ausgewählt und Berichtsstatter aufgestellt. Das Kabinett erweist den Redakteuren der Wandzeitungen Hilfe bei der Aufmachung ihrer Zeitungen.

Aktive Helfer des Parteikabinetts sind erlauchte Propagandisten, die Genossen Leschjiew, Solowjow, Bekelow.

Durch ihre selbstlose Arbeit erwarb Antonina Jakowlewna Podresowa die allgemeine Achtung des gesamten Kollektivs der Bergarbeiter. Sie wurde auf die Gebietschierale der „Besten Propagandisten, Agitatoren und Lektoren“ eingetragen.

Das neue Unterrichtsjahr hat begonnen. Im Parteikabinett geht es wieder lebhaft zu.

T. SHOLBASKANOW
Gebiet Aktjubinsk



Der Sowchos „Nowodolinski“, Gebiet Zellograd, hat in diesem Jahr seinen Plan für Futterbeschaffung übererfüllt. Es wurden 10 944 Tonnen Heu und 16 657 Tonnen Silage beschafft.

Außerdem wurden 5 400 Tonnen Stroh gepreßt.

UNSER BILD: Schobern des gepreßten Strohs.

Foto: N. Inamow

Keine geringe Belastung

Die Arbeitsgruppe A. Chistolow beschloß den im Gebiet Dshambul naheliegenden Rüberrücken, Michail Karikow zum Wettbewerb herauszufordern.

Das war nicht nur eine große Ehre, sondern die Arbeitsgruppe nahm damit auch große Pflichten auf sich, denn auf jedes der sechs Hektar Zuckerrüben entfielen je 10 Hektar Zuckerrübenplantagen.

Das ist keine geringe Belastung. Um sich vor dem naheliegenden Rüberrücken nicht zu blamieren, beschloßen sie zu untersuchen, wie sie ihre Arbeit besser organisieren könnten. Da kamen alle zu dem Schluß, daß sie angrenzende Berufe meistern müssen. Andernfalls kann man die Arbeitsreserven nicht voll ausnützen.

Bald konnte jedes Gruppenmitglied eine beliebige Maschine lenken — sei es Traktor oder Sämaschine, die Beregnungsanlage, Kombination oder Aulademaschine. Das gab schon große Möglichkeiten, wenn jemand aus der Gruppe mal erkrankte oder aus irgendeinem anderen Grund nicht zur Arbeit kommen konnte oder wenn ein anderes Aggregat eingesetzt werden mußte — konnte jedes beliebige Gruppenmitglied selber ohne Hilfe auskommen.

Der Kolchosvorstand legte für die von der Arbeitsgruppe A. Chistolow bearbeiteten Felder einen Plan von 286 Zentner Zuckerrüben je Hektar fest.

Doch alle Mitglieder der Rüberrückengruppe — Friedrich Seibert, Christian Forsch, Jakob Skljarrow, Artur Heinrich, Woldeimar Frei — beschlossen nicht weniger als 300 Zentner je Hektar zu züchten.

Nicht das Sien ist die schwerste Arbeit, sondern die Pflege der Rüberrübenpflanzen. Besonders das Beresenen. Und gerade diese Arbeit gelang der Gruppe A. Chistolow am besten. Sie hieselten ihre Rüberrübenplantagen 8 Mal während des

Sommers und noch einmal kurz vor dem Roden.

Zur Erntebringung hatte sich die Gruppe auch alleseitig vorbereitet. Sie überholten gründlich zwei alten Kombines SKM-3 und SKP-2. Diese Kombines zeigten dann bei der Ernte, wozu sie fähig waren.

Gewöhnlich sind bei der Masseernte der Rüben zusätzliche Arbeitskräfte nötig. Die gibt es aber in der Regel zu dieser Zeit nicht. Auch für die Arbeitsgruppe ist eine zusätzliche Arbeitskraft ökonomisch nicht vorteilhaft. Die Rüberrückengruppe beratschlagte sich untereinander und beschloßen in der Erntezzeit die Familienmitglieder — Frauen, Brüder, Schwestern und Mütter — heranzuziehen.

Polina Alexejewna Chistolowa, Anna Forsch, Anna Skljarrowa, Anna Frei und Artur Heinrich hatten fleißig beim Roden der Zuckerrüben mit. So waren auch die Hausarbeiten daran interessiert, nicht nur mehr sondern auch besser zu arbeiten.

Davon hängt der Gewinn des Kolchos ab und natürlich auch der Verdienst der Rüberrückengruppe. Wenn die Arbeitsgruppe den Plan erfüllt, so zählt ihnen der Kolchos für jeden Zentner Rüben 60 Kopeken, d. h. die Rüberrückengruppe bekommen 1536 Rubel. Wenn aber die Ernte höher als geplant ist, so wird für jeden überplanmäßigen Zentner 1 Rubel 34 Kopeken gezahlt. Da hat es Zweck sich zu bemühen.

Vorläufig ist es noch schwer zu sagen, wieviel süße Knollen der Kolchos von der Arbeitsgruppe A. Chistolows bekommt.

Doch eins ist sicher — die Verpflichtungen werden überboten werden. Sie ernten von jedem Hektar 350 und mehr Zentner Zuckerrüben.

F. GOSCHIN
Kolchos „Put Kommunist“, Rayon Lugowoje, Gebiet Dshambul

SEIN BERUF IST BAUARBEITER

Der Chef der Bauverwaltung Nr. 2 des Trusts „Alma-Ata-Sowchosstrol“, sagte von ihm: „Er ist noch jung, aber tüchtig.“

Ich sah ihn selbst am Bau des Riesenwerks in Anat — der Hühnerfabrik — und überzeuge mich, daß der Chef die Wahrheit gesagt hatte: Die Wand unter seinen Händen wuchs zusehens.

Natürlich dürfte ich nicht stören, denn die Brigade, welche von dem Riesenwerksleiter geleitet wird, kämpft um den Ehrentitel „Brigade der kommunistischen Arbeit.“

Auf Umwegen aber, erfuhr ich, daß Johannes mit seinen 28 Jahren schon ein erfarrener und geschickter Baumeister ist.

Damals leitete sie noch in dem Städtchen Gubachy. Von klein an liebte der Junge Säge und Hammer, immer hatte er was zu basteln. Als er größer wurde, verrichtete er verschiedene Holzarbeiten in der Wirtschaft.

Kaum aber hatte er die 17 erreichte, da sagte der Vater: „Lernen wolltest du nicht. Bist aber groß und stark. Morgen gehst du mit mir auf den Bauplatz.“ Der Junge konnte kaum den Morgen erwarten. So begann denn Johannes Kindsvaters Arbeitsbiographie. Dann die Armee. Von dort bekam die Eltern in den drei Jahren seines Dienstes mehrere Dankeschreiben von ihres Solines Vorgesetzten.

In den Jahren seiner Abwesenheit waren seine Eltern ins Gebiet Alma-Ata hinübergezogen. Dort kam auch Johannes nach dem Dienst.

Auch hier, auf dem neuen Arbeitsplatz, bemerkte man sehr bald den fleißigen und geschickten Soldaten und machte ihn zum Brigadiereiner Kommandobrücke, die jetzt immer an der Spitze geht.

„Ja“, sagte mir Kindsvater, „der Vater hatte recht — ich mußte erst selbst Verstand kriegen. Schon in der Armee wurde mir klar, daß mein bißchen Wissen mir nicht lang für's Leben. Und nun lerne ich schon in der 10. Klasse der Abendschule. Natürlich ist es jetzt schwerer, denn ich habe auch schon absolviert habe, gehe ich als Fernstudent ins Alma-Atar Bautechnikum über, damit ich ein richtiger Baumeister werde.“

J. SCHMIDT
Gebiet Alma-Ata

Neuerung im Fleischkombinat

Im Fleischkombinat von Balchsch wurde ein mechanisiertes Fließband „FOK-B“ in Betrieb genommen, das eine wenig angenehme Arbeit — die Reinigung der Dünnmärm der Schale — vereinfacht.

Vier Arbeiterinnen, die das Fließband bedienen, verarbeiten jetzt in der Schicht mehr Rohstoff als früher von Hand zwölf Mann. Das Fließband befriedigt vollständig die Bedürfnisse der Wursthülle. Außerdem werden Hunderte Fässer sorgfältig bearbeiteter Dünnmärm an die Fleischkombinate der skandinavischen Länder exportiert.

D. WAGAIZEV

RECHTZEITIG

Die Landwirte des Sowchos „Uroschny“, Rayon Nurinski, bereiten für die zukünftigen Ernte eine gute Grundlage vor. Der erste Schritt war das Pflügen der Herbsturbar. Diese Arbeit wurde hier rechtzeitig in Angriff genommen und zum Tage der Landwirte abgeschlossen.

Voran war bei dieser Arbeit die erste Abteilung, die von Heinrich Herdt geleitet wird. Hier hat man von 12 960 Hektar Ackerland auf 9 669 Hektar die Herbsturbar gezogen. Obendrein hat man noch für die dritte Abteilung 2 000 Hektar gepflügt.

Die erste Abteilung hat zwei Brigaden. Von ihnen steht die

EHRENFAHNE DEN PATEN

Die Mechanisatoren des Traktorenwerks zu Pawlodar nahmen am Ernteeinbringung 1966 großen Anteil. Viele Maschinenbaubarbeiter helfen sogar noch heute den Landwirten beim Herbstarbeiten.

Für große Hilfe bei der Erntekampagne und für sachliche und

ständige Patenarbeit für die Arbeiter wurde unglücklich der Belegschaft des Pawlodarer Traktorenwerks die Ehrenfahne des Stadtparteikomitees eingehändigt.

G. MÜHLBERGER
Gebiet Karaganda

I. BADER
Pawlodar

Auf unserer Väter Ruhmeswegen

Die Roten Pfadfinder — junge Liebhaber für Heimatkunde und Touristenreife der Wolodarsker Achtklassenschule Nr. 1 und des Rayonpionierhauses legten auf ihren Märschen viele Hunderte Kilometer zurück. Ihr Wahlspruch lautete: Durch der Heimat Weiten — auf den Ruhmeswegen unserer Väter. Das Ziel war: Suchen, finden, die heldenhaften Traditionen unserer älteren Generation heller und vollständiger zu beleuchten.

Die jungen Pfadfinder sammelten viel wertvolles Material an denkwürdigen Orten, über Menschen, die ihr Leben für die Sowjetmacht hingaben, über Veteranen des Großen Vaterländischen Krieges.

Die Roten Pfadfinder bereiteten Material zum 50. Jahrestag des Großen Oktober vor. Diese Arbeit gab ihnen das Recht, am 1. Republikanischen Treffen der Komsomol- und Jugendmärke, auf den Ruhmeswegen der Väter, das in der Stadt Uralsk und im Dorf Tschapajewo durchgeführt wurde, teilzunehmen. Unter den Glücklichen waren die Komsomolzen Anatoli Isakow, Valeri Peregunko, Valentina Teljanikowa, Jura Anschikulow, Alexander Kaporulin und Wladimir Tscherlin.

Am ersten Tag fand ein Freundschaftsabend statt. Hier waren Marschälle, Offiziere, Generäle der Sowjetarmee, Veteranen des Bürger- und des Vaterländischen Krieges anwesend. Am Abend veranstalteten die Roten Pfadfinder ein Konzert.

Am nächsten Tag machten sich alle mit den Sehenswürdigkeiten der Stadt Uralsk bekannt. Es fanden Begegnungen mit Veteranen des Komsomols, mit alten Parteimitgliedern, mit Veteranen des Vaterländischen und des Bürgerkrieges statt. Denkwürdige Kampfplätze der Stadt wurden aufgesucht: ein Obelisk im Chansker Hain und die Plätze der ersten Maifeier der Arbeiter von Uralsk.

Gegen Abend trat die Roten Pfadfinder zu einem feierlichen Appell an, der Eröffnung des republikanischen Marschs „Auf den Ruhmeswegen unserer Väter“ gewidmet war. Über der Marschkolonnen wehten helleuchtende rote Fahnen. Auf

der Straße herrschte weihevoller Schweigen. Nur die frohen Lieder und Musik unterbrachen die Stille. Am Lenin-Denkmal angekommen, legten Valentina Pergunko und Wladimir Komow im Namen der Wolodarsker Delegation Blumenkränze nieder.

Im Stadion „Avangard“ rapportierte Generalmajor Kasakow dem Helden der Sowjetunion Kasakow — Marschall der Artillerie. Es wird die Fahne gehißt. Die Hymne von Kasachstan und der Sowjetunion erklingen. Ringsum feierliche Stille.

Plötzlich wird die tiefe Stille von einem Gepolter unterbrochen: an der Kolonne jagt die Tschapajew-Tatschanka mit der MG-Schützin Anka vorüber.

Die Tribüne besteigt der Sohn des legendären Helden des Bürgerkrieges, Generalmajor Alexander Wassiljewitsch Tschapajew. Er erzählt aus dem Leben seines Vaters, von dessen Kampfgefährten, von denen viele noch am Leben sind.

An einem der letzten Tagen des Treffens führen wir den ganzen Tag zwischen den malerischen Bergen des Uralflusses auf den Motorschiffen „Avangard“ und „Gromow“ stromabwärts.

In den nächsten zwei Tagen wurden Kriegsspiele organisiert, Märsche durch die Dörfer unternommen, Brudergräber besucht, untereinander Erfahrungen ausgetauscht, am Tschapajew-Denkmal Blumen niedergelegt. Es fanden Begegnungen mit der Dorfjugend, mit Kriegs- und Arbeitsveteranen statt. Wir besuchten das Haus, wo Leute der 25. Tschapajew-Division untergebracht waren. Jetzt ist in diesem Haus ein Museum eingerichtet.

Auf dem feierlichen Appell, der dem Abschluß des Treffens der Roten Pfadfinder gewidmet war, meldete der Held der Sowjetunion, Marschall der Artillerie Genosse Kasakow: Dieser Obelisk, an dem wir eben stehen; ist auch, den Roten Pfadfindern, zum Andenken errichtet worden.

D. JOST

Kammeny-Brod—Wolodarsk, Gebiet Kokschtetaw

Kinder Freundschaft



Schüler beim

Ernteeinsatz

Ernteeinsatz

Wie bekannt, ist Talgar eine Kolchosstadt, und da geht es auch in den Schulen heiß zu im Herbst. Die Schüler der 5. bis 10. Klasse machten den Herbst auf der Tomatenplantage mit.

Eine reiche Ernte haben unsere Kolchosbauern heuer erzielt. Es fehlte an Arbeitskräften, da kamen dann unsere Schüler hilfsbereit dem Kolchos entgegen und zeigten, daß sie auch schon von Landwirtschaft verstanden.

Wenn das Tagessoll für einen Schüler 25—30 Eimer Tomaten betrug, so haben viele noch mehr als das Plansoll gesammelt. Insgesamt haben die Schüler der Mittelschule Nr. 1 1677 Zentner Tomaten eingebracht und bekamen ein schönes Stück Geld — 1755 Rubel — dafür.

Da konnte man sich auch schon eine Fahrt nach Alma-Ata zu einem Konzert leisten! Kino und Zirkus wurden besucht, verschiedene Spiele und Sportartikel angeschafft.

Der Vorsitzende unseres Kolchos, Leonid Manko, sprach den Schülern für ihre gute Arbeit im Namen der Kolchosbauern seinen Dank aus.

Die Schüler fühlten sich geehrt und versprochen, im nächsten Herbst es noch besser zu machen.

J. KLASSEN
Gebiet Alma-Ata



Auf dem Bahnhofplatz der Stadt Belzy, Moldau SSR, steht ein Denkmal der im Großen Vaterländischen Krieg gefallenen Sowjetsoldaten.

Die Pioniere vergessen die Helden nicht.

Foto: M. David

Unser traditionelles Wettspiel

Es war ein hübscher Herbsttag. Die Sonne schien so freundlich vom blauen Himmel herab. Es war still, die goldgelben Blätter der jungen Grünanlagen bewegten sich ganz leise.

Plötzlich wurde diese friedliche Ruhe von Kinderstimmen gestört. Jungen und Mädchen in blauen Sportanzügen marschierten singend mit Fahnen und Plakaten an. Da hörte man schon Kommandorufe, und mehrere Kinder rannten los.

So begann der traditionelle Wettbewerb „Goldener Herbst“ in der Mittelschule Nr. 9 der Siedlung Ossakarowka, an dem 241 Schüler teilnahmen. Von den Schülern der 10. Klasse wurde Juri Buchhammer Sieger. Die 800-Meterdistanz lief er in 2 Minuten und 22 Sekunden.

Guten Erfolg hatten auch Alexander Fester und Wolde-mar Ziegler aus der 8. Klasse, die 800 Meter in 2 Minuten 36 Sekunden zurücklegten.

Von den Mädchen wurden Nina Iljina und Nina Golubenko Sieger. Nina Iljina nahm auch an den Gebietswettspielen teil und errang den ersten Platz.

Erich BÄDER
Ossakarowka,
Gebiet Karaganda

DER VÖGEL ABSCHIED



Der Sommer ist vergangen,
Der Herbst entschwindet bald,
Und an die Türe klopf schon
Der Winter rau und kalt.

Die Felder sind verodet,
Die Bäume stehen kahl,
Und rauhe Stürme wehen
Durch Wald und Feld und Tal.

Da nimmt manch kleines
Vöglein
Den Wanderstab zur Hand
Und packt geschwind sein
Ränzlein,
Will ziehn ins ferne Land.

Leb wohl, leb wohl, lieb
Vöglein,
Zur Reise wünsch' ich
Glück,
Komm nur im nächsten
Frühling
Mit Lenzgesang zurück.

Eingesandt von
F. HAMMER

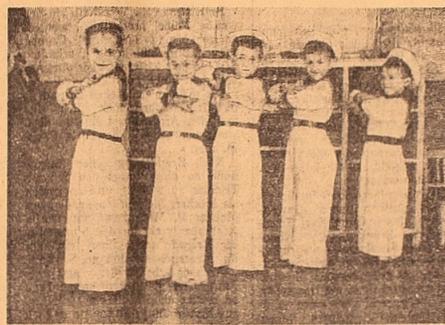
Kleine Helfer

Nun ist der goldene Herbst wieder da. Die Gemüsebauer der ersten Abteilung des Sowchos „Semipalatinski“ haben es eilig. Sie haben in diesem Jahr einen hohen Ernteertrag erzielt und sind nun alle mit dem Einheimischen des Gemüses beschäftigt. Aber die gute Ernte verlangt viele fleißige Hände.

Die Schüler der Talizaer Achtklassenschule waren im Sommer treue Gehilfen auf den Feldern des Sowchos. Nun lernen sie wieder in der Schule, vergessen aber ihre älteren Genossen nicht. In den Freistunden, nach dem Unterricht ziehen sie mit Gesang und Lachen auf die Gemüsegelder, um den Gang der Ernte zu beschleunigen.

Sie arbeiten 3—4 Stunden täglich, in dieser kurzen Frist sind sie aber mit Feuereifer bei der Sache. So haben sie kürzlich 400 Zentner Tomaten, 500 Zentner Wassermelonen und verschiedene anderes Gemüse abgeerntet. Besonders fleißig haben die Brüder Sascha und Wolodja Kijajew, Wolodja Born, Wasja Dolowsky, Lida Pauls, Bolan Backenow und Olga Eckert gearbeitet.

Peter BLOCK
Taliza,
Gebiet Semipalatinsk



Im Kindergarten der Eisenbahner Kemerowo wird ein buntes Programm zum Oktoberfest eingeübt.

Foto: D. Neuwirt

FREUNDINNEN

Galja Bumagina und Christa Richter sprechen verschiedene Sprachen und leben in verschiedenen Ländern, auch tragen sie verschiedene Pionierhalstücher: Galja ein rotes und Christa ein blaues. Die Mädchen sind gute Freundinnen. Ihr innigster Wunsch ist, daß es nie wieder im Leben Krieg gibt.

Galja ist jetzt Schülerin der 9. Klasse der Bajewer Mittelschule im Altai, Christa lebt weit von ihrer Brieffreundin in Adorf, in der DDR.

Die Mädchen schreiben einander schon lange: Galja

in deutscher und Christa in russischer Sprache. Der Briefwechsel der beiden Mädchen wirkte sich gut auf ihre Lernerfolge aus, ihre Sprachkenntnisse verbesserten sich von Jahr zu Jahr.

Beide Freundinnen hegen ein und denselben Traum: Sie wollen nach Absolvierung der Mittelschule an eine medizinische Hochschule gehen, um später einmal den Menschen ihre Schmerzen zu lindern.

W. HERDT
Sowjalowo,
Altai

Für die Hauslektüre laut Lehrplan

Brüder GRIMM

Rotkäppchen

Es war einmal eine kleine süße Dirne, die hatte jedermann lieb, der sie nur ansah, am allerliebsten aber ihre Großmutter. Die wußte gar nicht, was sie alles dem Kinde geben sollte. Einmal schenkte sie ihm ein Käppchen von rotem Sammet, und weil ihm das so wohl stand und es nichts anderes mehr tragen wollte, hieß es nur das Rotkäppchen.

Eines Tages sprach seine Mutter zu ihm: „Komm, Rotkäppchen, da hast du ein Stück Kuchen und eine Flasche Wein. Bring das der Großmutter hinaus; sie ist krank und schwach und wird sich daran laben. Mach dich auf, bevor es heiß wird. Und wenn du hinauskommst, so geh hübsch sitzsam und lauf nicht vom Weg ab, sonst fällt du und zerbrichst das Glas, und die Großmutter hat nichts! Und wenn du in ihre Stube kommst, so vergiß nicht, guten Morgen zu sagen, und guck nicht erst in allen Ecken herum!“

„Ich will schon alles gut machen“, sagte Rotkäppchen zur Mutter und gab ihr die Hand darauf. Die Großmutter aber wohnte draußen im Wald, eine halbe Stunde vom Dorf. Wie nun Rotkäppchen in den Wald kam, begegnete ihm der Wolf. Rotkäppchen aber wußte nicht, was das für ein böses Tier war, und fürchtete sich nicht vor ihm. „Guten Tag, Rotkäppchen“, sprach er, „Schönen Dank,



„Wo hinaus so früh, Rotkäppchen?“ — „Zur Großmutter.“ — „Was trägst du unter der Schürze?“ — „Kuchen und Wein. Gestern haben wir gebacken, da soll sich die kranke und schwache Großmutter etwas zugute tun und sich damit stärken.“ — „Rotkäppchen, wo wohnt deine Großmutter?“ — „Noch eine gute Viertelstunde weiter im Wald. Unter den drei großen Eichbäumen, da steht ihr Haus. Unten sind die Nußbäume, das wirst du ja wissen“, sagte Rotkäppchen. Der Wolf dachte bei sich: Das junge zarte Ding, das ist ein fetter Bissen; der wird noch besser schmecken als die Alte. Du mußt es listig anfangen, damit du beide schnappst! Da ging er ein Weilchen neben Rotkäppchen her, dann sprach er: „Rotkäppchen, sieh einmal die schönen Blumen, die ringsumher stehen. Warum guckst du dich nicht um? Ich glaube, du hörst gar nicht, wie die Vögel so lieblich singen! Du gehst ja für dich hin, als wenn du zur Schule gingst, und es ist doch so lustig hier draußen im Wald.“

Rotkäppchen schlug die Augen auf, und als es sah, wie die Sonnensstrahlen durch die Bäume hin und her tanzten und alles voll schöner Blumen stand, dachte es: „Wenn ich der Großmutter einen frischen Strauß mit-

bringe, der wird ihr auch Freude machen. Es ist so früh am Tag, daß ich noch zu rechter Zeit ankomme.“ Lief vom Wege ab in den Wald hinein und suchte Blumen. Und wenn es eine gebrochen hatte, meinte es, weiter hinaus stände eine schönere.



und lief danach und geriet tiefer in den Wald hinein. Der Wolf aber ging geradenwegs nach dem Haus der Großmutter und klopfte an die Tür. „Wer ist draußen?“ — „Rotkäppchen. Es bringt Kuchen und Wein. Mach auf!“ — „Drück nur auf die Klinke“, rief die Großmutter, „ich

bin zu schwach und kann nicht aufstehen.“ Der Wolf drückte auf die Klinke, die Tür sprang auf, und er ging, ohne ein Wort zu sprechen, gerade zum Bett der Großmutter und verschluckte sie. Dann zog er sich ihre Kleider an, setzte ihre Haube auf,

die Tür aufstand. Und als es in die Stube trat, da kam es ihm so seltsam darin vor, daß es dachte: Ei, wie ängstlich wird mir's heut zumut. Und bin doch sonst so gerne bei der Großmutter! — Es rief: „Guten Morgen“, bekam aber keine Antwort. Darauf ging es zum Bett und zog die Vorhänge zurück. Da lag die Großmutter und hatte die Haube tief ins Gesicht gesetzt und sah so wunderbar aus. „Ei, Großmutter, was hast du für große Ohren!“ — „Daß ich dich besser hören kann.“ — „Ei, Großmutter, was hast du so große Augen!“ — „Das ich dich besser sehen kann.“ — „Ei, Großmutter, was hast du für große Hände!“ — „Daß ich dich besser packen kann!“ — „Aber, Großmutter, was hast du für ein entsetzlich großes Maul!“ — „Das ich dich besser fressen kann.“ Kaum hatte der Wolf das gesagt, so tat er einen Satz aus dem Bett und verschlang das arme Rotkäppchen.

Als der Wolf sein Gelüste gestillt hatte, legte er sich wieder ins Bett, schloß ein und fing an, überlaut zu schnarchen. Der Jäger ging eben an dem Haus vorbei und dachte: Wie die alte Frau schnarcht! Du mußt doch sehen, ob ihr etwas fehlt. Da trat er in die Stube, und wie er vor das Bett kam, sah er, daß der Wolf darin lag.

„Finde ich dich hier, du alter Sünder“, sagte er. „Ich habe dich lange gesucht.“ Nun wollte er seine Büchse anlegen, da fiel ihm ein, der Wolf könnte die Großmutter gefressen haben und sie wäre noch zu retten. Er schoß nicht, sondern nahm eine Schere und fing an, dem schlafenden Wolf den Bauch aufzuschneiden. Wie er ein paar Schnitte getan hatte, da sah er das rote Käppchen leuchten, und noch ein paar Schnitte, da sprang das Mädchen heraus und rief: „Ach, wie war ich erschrocken! Wie war's dunkel in des Wolfes Leib!“ Und dann kam die Großmutter auch noch lebendig heraus und konnte kaum atmen. Rotkäppchen aber holte geschwind große Steine. Damit füllten sie dem Wolf den Leib. Als er dann aufwachte, wollte er fort-springen. Aber die Steine waren so schwer, daß er gleich niedersank und sich todtell.

Da waren alle drei vernügt. Der Jäger zog dem Wolf den Pelz ab und ging damit heim. Die Großmutter aß den Kuchen und trank den Wein, den Rotkäppchen gebracht hatte, und erholte sich wieder. Rotkäppchen aber dachte: Du willst dein Lebtage nicht wieder allein vom Wege ab in den Wald laufen, wenn dir's die Mutter verboten hat.

Zelchungen von W. SCHWAN

WER SCHÜRT DEN KONFLIKT IN ALTO ADIGE?

In letzter Zeit kommen immer mehr Meldungen über Ereignisse, die sich in der italienischen Provinz Alto Adige, oder wie man dieses Gebiet in Österreich nennt, in Südtirol abspielen. Das ist wirklich ein „heißer“ Punkt Europas. Fast jeden Tag knattern hier Maschinenpistolen, explodieren Bomben. In jeder Biegung eines Bergpfades den hüllenden Nebel fern lauert die Kugel eines Terroristen den italienischen Grenzschutz auf. Warum aber wird hier im Frieden Blut vergossen, fliegen hier Grenzwachen, Hochspannungskabeln und andere Anlagen in die Luft?

Diese drehen sich unter anderem um die Rechte der österreichischen nationalen Minderheit und die Zuerkennung der Status eines autonomen Gebiets mit örtlichem Parlament.

Dieser Streit wurde sogar in der Organisation der Vereinten Nationen behandelt, die beiden Seiten empfahl, eine beiderseitig befriedigende Lösung zu finden. Eine solche Lösung hätte man offensichtlich auch schon längst gefunden, wenn nicht die Lage in der Provinz selbst wie auch die Atmosphäre bei den Verhandlungen vergiftet würden durch die Einmischung gewisser politischer Kräfte einer dritten Seite, die die Feindschaft zwischen den beiden Sprachgruppen der Bevölkerung schürt, Terroristen und Diversanten hierhergeschickt und die Regierung Österreichs des „Verrats“ an Südtirol bezichtigt. Die italienische Presse schreibt die Schuld an dieser Einmischung direkt den revanchistischen, neonazistischen und gangstermännischen Organisationen zu, die sich in Westdeutschland eingeknistelt haben und die offene Unterstützung seiner Behörden genießen.

Der Präsident der Republik Italien hat öffentlich erklärt, daß die Bomben, die in Alto Adige explodieren, westdeutscher Herkunft sind. ...München, Neuhäuserstraße 37. Hier befindet sich die Verwaltung der Organisation Kulturelle Unterstützung Südtirols. In der gleichen Stadt befindet sich auch das „Komitee für die Befreiung Südtirols“ und eine Reihe anderer Stabquartiere, die ihre Terroristen und Diversanten nach Südtirol entsenden. Die Tätigkeit dieser Organisationen steht ständig unter der Beobachtung seitens des Spionagedienstes der Bundesrepublik. Unmittelbar werden sie von einer der einflussreichsten revanchistischen Organisationen Westdeutschlands, der „Landsmannschaft der Südtiroler-Deutschen“ geleitet. An der Spitze dieser Organisation wiederum steht der Minister der Bonner Regierung Seehörm, der einmal erklärte: „Wir können unseren Brüdern in Tirol gegenüber nicht gleichgültig bleiben...“

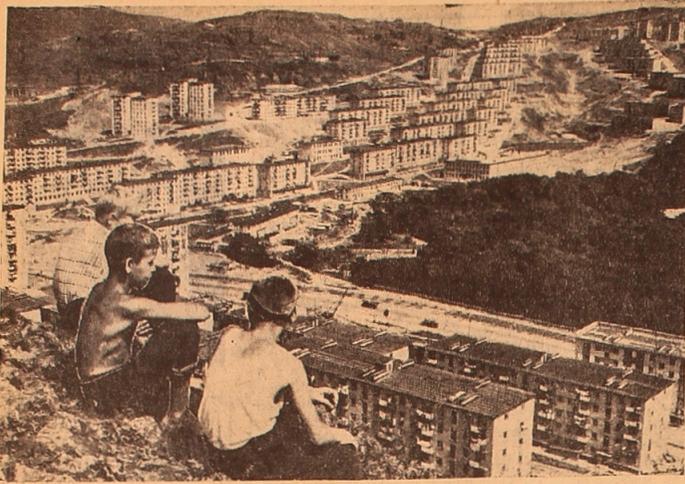
Die in letzter Zeit gestiegene Aktivität der Südtiroler Terroristen geht zweifellos auf die „Kampfratung“ zurück, die im Sommer d. J. in Innsbruck stattfand und die Befreiung Südtirols zum Ziel hatte.

Ein naiver Mensch könnte die Frage stellen: Was geht die westdeutschen Revanchisten diese Provinz an, die Gegenstand der Streitigkeiten zwischen den Regierungen Österreichs und Italien ist? In der Tat ruft in Westdeutschland vorläufig noch niemand dazu auf,

Österreich mitsamt Südtirol zu verschlucken. Jedoch haben sich die westdeutschen Revanchisten nach den Worten der italienischen Zeitung „Paese Sera“ zum Ziel gesetzt, die territorialen Ansprüche nicht einschlafen zu lassen, sie in erhöhtem Zustand zu erhalten in der Hoffnung, daß einmal wieder „bessere Zeiten“ für das Problem der „Grenzen der deutschen Nation“ kommen.

Das ist sozusagen das heutige Programm-Minimum. Doch stellen sich die Revanchisten und Pangermanisten in der Hoffnung auf diese „besseren Zeiten“ schon im voraus viel weiterreichende Aufgaben. Eine dieser Aufgaben erwähnte z. B. auf jener Kampfratung in Innsbruck ein gewisser vom Walsberg, als er vom der „Rückkehr in den Schoß der deutschen Mutterheimat aller ihrer Länder“ sprach, womit alle Territorien gemeint sind, deren Bevölkerung deutsch spricht. Daraus folgt, daß die Terroristen und Diversanten, die in Alto Adige wühlen, ein Vortrupp des westdeutschen Revanchismus sind, der heute wie eh und je von der Schaffung eines „Großdeutschen Reiches“ träumt.

A. RATSCHKOW (TASS)



An die 300 000 Quadratmeter Wohnfläche wurden in den letzten zwei Jahren in Wladiwostok fertiggestellt. In den ehemaligen Stadtrandvierteln-Kraufeld und Zwertes.

Flüßchen — sind an Stelle der kleinen Häuschen Dutzende vielgeschossige Wohnhäuser emporgewachsen.

UNSER BILD: Einer der neuen Rayons von Wladiwostok. Foto: B. Podalaw (TASS)

FILM

Eine Geschichte von Mut, Freundschaft und Pflicht

Im Brjanzews Roman „Auf dünnem Eis“ gibt es nicht wenig unerwartete Schüsse, geheimnisvolle Morde, heimliche, nächtliche Begegnungen, Jagden nach Spionen. Sicher fiel es den Filmschönfemler schwer, auf diese Spezifik des Buches zu verzichten, doch diesmal wurden detektive Elemente für eine gute Einleitung der Handlung in nötiger Dosis genommen.

Der gleichnamige Film (Regie: D. Wjalitsch-Bereschnich, Drehbuch: I. Bakurinski und J. Semjonow, Studio „Mosfilm“) gehört seinem Inhalt nach nicht zu den durchschnittlichen Detektivfilmen. Die äußere Spannung hat zwar den nötigen Hintergrund schon geschaffen, doch der Zuschauer reißt sich davon gleich los, weil auf diesem Hintergrund erst und viele Menschenschicksale und Menschencharaktere gezeigt werden. Der Zuschauer sieht, wie der Mensch Freundschaft, Mut, Standhaftigkeit geprüft werden, sieht typische Filmhelden als Menschen mit hohem Pflichtbewußtsein.

Die Zentralfiguren des Films — drei junge Tschechisten — Bragin, Trapsnikow und Besrodny (in der Darstellung von W. Korschunow, F. Jaworski, A. Ejboschenko) — sind große Freunde. Am Anfang des Films sehen wir sie gerade als solche. Sie sind im und nach dem Dienst immer zusammen.

Die Zeit wurde zum Prätext ihrer Freundschaft, doch sie war für die Prüfung der Festigkeit derselben noch nicht das schwerste Examen. Bragin und Trapsnikow reisen sich aufrichtig über die Erfolge ihres Freundes und Arbeitskollegen Besrodny. Aber nur die schweren Jahre des Kampfes wurden zu einer wirklichen Prüfung, der Besrodny nicht standhielt. Er sagt sich los von seiner Frau Oxana, der Tochter eines repressierten Sekretärs des Stadtparteikomitees — einzig um seiner dienstlichen Karriere willen.

Eine weitere Beförderung — und vor den Freunden Bragin und Trapsnikow — auch vor den Zuschauern ersticht der wahre Cha-

rakter Besrodny's. Er beschuldigt seine ehemaligen Kollegen des Unverständnisses der Aufgaben und des Geistes der Zeit, wird egoistisch, geht den Weg des geringsten Widerstandes. Besrodny verliert das Vertrauen sogar zu Bragin und Trapsnikow. Er wittert in jedermann einen Volksfeind. Sein vollkommener Fall ist schon vorauszu-sehen und er kommt auch. Ein Mensch, der die sozialistische Gesetzmäßigkeit verschmählt, kann kein standhafter Kämpfer sein. Besrodny's Selbsterhaltungstrieb stürzt ihn Verderben in und seine Freunde.

Nicht immer bringt der Dienst Dmitri Bragin und Andrej Trapsnikow Erfolg. Sie arbeiten viel, heiß und ernst, doch weil sie es mit tschechischen Feinden aus der imperialistischen Welt zu tun haben, haben/sie manchmal Pech, machen Fehler. Es sei gleich vorweggenommen, daß in diesem Film wie in keinem anderen, unseren Tschechisten nicht übertrieben-groteske, beschränkte Gegner, sondern Spione wie Dunkel und Film-Offiziere der Hitlerwehrmacht und der Abwehr gegenüberstehen.

Die Mißerfolge und Fehlgriffe Trapsnikows und Bragins hindern sie nicht, in persönlichen und staatlichen Angelegenheiten höchst pflichtbewußte Menschen zu bleiben. Als das Oberkommando von den beiden verlangt, ins Lager der Feinde zu gehen, begeben sich die Freunde dahin ohne zu zögern. Im Film spricht die Geschichte, Meisterhaft ist die Psychologie der Tschechisten in verschiedenen Zeitebenen gezeigt. Die einen bleiben vom Anfang bis zum Ende den Zielen und Geboten der „Tschecha“, der unser Volk stets große Achtung entgegenbrachte, treu. Die anderen sind diesem schwierigen und gefährlichen Beruf nicht gewachsen. Auch solche Menschen gab es unter den Tschechisten.

Es ist unmöglich, Oxana nicht zu bewundern. Der wahrhaft groß-zügige Charakter einer russischen Frau. Der Zuschauer sieht sie gra-

ziös, freundlich, klug, glücklich und enttäuscht. Ihr Glück hat sie verlassen, sie ist zum Warten verurteilt. Sie muß aber weiterleben. Das persönliche Glück findet sich, es ist ganz nahe, doch um der Menschen und der Sache willen, für die sie mit ihren Kameraden stritt, geht sie aus dem Leben. Sie wrehnt und den Rückzug der Kameraden deckend, behielt sie die letzte Kugel für sich selbst. Es ist erfreulich, daß in diesem Film das Antlitz eines Sowjetdeutschen, des Doktors Karl Friedrichowitsch Frankenberg (Schauspieler Gleb Strishenow) wahrheitsgetreu gestaltet ist. Denn ein Sowjetdeutscher ist vor allem ein Sowjetpatriot und erst dann ein Deutscher. Frankenberg will mit den Eindringlingen nichts gemein haben. Er kämpft selbstlos gegen die braunen Horden und opfert sein Leben für seine ureigene Sowjetheimat.

Über die Tschechisten sind nicht wenig Bücher und Filme geschrieben worden. Unter den bekanntesten Filmen über die unbugsame Deserschniki-Garde gehört der Film „Auf dünnem Eis“ zweifellos mit zu den besten. Man sieht ihm mit Interesse. Er reizt den Zuschauer in seine Gedankenwelt schon von den ersten Bildern mit. Im Laufe der beiden Teile taucht vor ihm nicht wie in vielen anderen Filmen über die Kämpfer der unsichtbaren Front die Frage auf: „Was weiter?“ Die Frage, die da auftaucht, hat einen anderen Charakter: „Wie werden die Helden sein?“ Das Vorhaben, den Zuschauer in die Söbilinge Geschichte der staatlichen Sicherheitsorgane einzuführen, ist seinen Schöpfern im großen und ganzen gelungen.

Man möchte die Bedeutung und die Vorzüge der früher gedrehten Filme ähnlichen Genres nicht schmälern, aber es sei hervorgehoben, daß der Film „Auf dünnem Eis“ vom Massenpublikum mit größerem Interesse aufgenommen und viel höher als seine Vorgänger eingeschätzt wurde.

J. SARTISON

Jung und tüchtig

Betrifft man die Werkhalle, in der weiche Möbte hergestellt werden, so sieht man hier eine Gruppe junger Burschen lustig schaffen. Sie lachen, scherzen, aber die Arbeit geht ihnen von der Hand.

Die meisten der sieben Brigademitglieder haben noch nicht einmal den Armeedienst hinter sich, sind aber schon bewährte Fachmänner. Nach Beendigung der Schule äußerten diese Jungs den Wunsch Tischler zu werden, und so kamen sie hierher. Sie wurden dem alten Meister P. Medenzow unterstellt, jetzt aber steht an der Spitze dieser Brigade schon über ein Jahr ihr Altersgenosse Johann Schwarz.

Auch er arbeitet hier erst zwei Jahre, aber gleich vom ersten Tage an erwies er sich als ein fleißiger, geschickter Junge und wenn es auch nicht gerade so leicht war, wie er es sich vielleicht gedacht hatte, so überwand er doch alle Schwierigkeiten durch Beharrlichkeit und Fleiß.

Nach der Arbeit erlernte Johann Schwarz in der Autoschule den Fahrerberuf. In einer Reihe mit den verdienten Arbeitsvettern rangt er auf der Ehrentafel auch Johanns Bild.

Die Jungs haben jemand, bei dem sie lernen und die sie nachziehen können. H. GERBERSHAGEN Taldy-Kurgan

Advertisement for 'Neues Leben' magazine. Includes a portrait of a man and a subscription card. Text: 'Jetzt bin ich für das ganze Jahr 1967 mit deutscher Lektüre versorgt! UND DU, LIEBER LESER? Die „Freundschaft“ gehört in jedes Haus! Abbonnementspreis: 1 Jahr—5 Rubel 28 Kopeken'.

Advertisement for 'Neues Leben' magazine. Text: 'Abonniert „NEUES LEBEN“ Die allen sowjetdeutschen Lesern gut bekannte Wochenschrift „Neues Leben“ informiert ihre Leser über das innen- und außenpolitische Geschehen, berichtet von den Arbeitserfolgen der Sowjetmenschen, ihren mannigfaltigen kulturellen Interessen, bringt Material für die sowjetische Laienkunst. DIE WOCHENSCHRIFT —veröffentlicht laufend Werke sowjetdeutscher Prosaiker und Dichter, sowie Übertragungen aus dem Russischen und anderen Sprachen der Sowjetvölker. —schenkt den Problemen des Deutschunterrichts große Aufmerksamkeit, bringt allwöchentlich eine Seite, die diesem Thema gewidmet ist. —enthält in jeder Nummer eine reichhaltige interessante Kinderseite. BESTELLUNGEN auf die Wochenschrift „Neues Leben“ werden von allen „Sojuspetschat“stellen und Postabteilungen entgegengenommen.'

Advertisement for Dr. Schlüter. Text: 'Experiment hat das nicht nötig. So viele Jahre Vorarbeiten schufen einen Pehlschlüssel. Schlüter grinst. „Leider denken nicht alle so.“ Er versteht die Papiere in seiner Aktentasche und geht in sein Edzimmer. Dabei sagt er zu Julius: „Dann wünsche ich meine Frau zu sprechen. Melden Sie mich an.“ Neben dem Tisch steht der Teewagen mit Porzellan, mit gebackenen Fisch, mit Wurst, Speck und Kuchlein und mit einer aufgeschüttelten Pampelmuse. Julius hilft Schlüter ins Jackett. „Wenn ich mir gestatten darf, Herr Doktor, Die Party der gnädigen Frau... Es ist gestern spät geworden.“ „Julius...“ Jordert Schlüter ärgerlich. „Wie Sie befehlen, Herr Doktor.“ Julius will sich entfernen, da dröhnt die Sirene von der Stadt herüber. Er bleibt an der Tür stehen. „Vorwarnung. Darf ich Herr Doktor das Frühstück im Luftschutzraum servieren?“ „Quatsch!“ sagt Schlüter. Er leert das Glas mit dem Grapefruit-Saft. Dann schenkt er Tee ein, Julius verschwindet. Schlüter geht zum Telefon und wählt. Die ferne Sirene heult aus und verstummt. „Guten Morgen“, meldet sich Schlüter am Telefon. „Ist Doktor Seibt schon da?“ — „Bittet!“ Dann belebt sich sein Gesicht. „Marabu!“ kommandiert er schnell und herzlich, „ist alles bereit? Erkundige dich nach der Luftlage. Es darf nicht schlechtfiegen. — Bis gleich.“ „Dann legt er er auf. Geräuschlos tritt Julius wieder ein. „Leidert!“ Nach wie vor bleibt er das Muster eines Dieners. „Frieda hat der gnädigen Frau... erst vor einer Stunde eine Schlafbombe geben müssen.“ Schlüter geht langsam auf ihn zu. „Ich störe sie doch, weiß Gott, selbst“, sagt Schlüter. „Bitterer. Er will an Julius vorbei. „Dann weck sie selbst.“ Julius läßt die Hand nicht vom Türgriff. Er sagt devot, aber standhaft: „Ich würde abralen, Herr Doktor.“ Beide Männer scheiden sich an. Schlüter begrüßt. Er dreht sich um und nimmt seine Aktentasche. Julius ahmet auf. Er öffnet Schlüter die Tür und sagt wieder in korrektem Ton: „Darf ich mir gestatten, Herrn Doktor viel Glück zu wünschen?“ Im Korridor vor der Tür zu Felicias Räumen wartet Frieda, eine mütterliche Zofe. Sie wartet auf Julius. Als sie ihn sieht, pocht sie leise an ihre Tür — das verabredete Zeichen. Die Tür öffnet sich. Ein junger Mann kommt heraus, blickt sich vorsichtig um. Dann betritt er betont lässig den Korridor. Er ahnelt Schlüter in Typ und Figur. Der Abendanzug, den er trägt, paßt nicht zum frühen Morgen. „Ist die Luft rein?“ fragt er grinsend. Julius über-

Advertisement for 'Für den Wintersport'. Text: 'Ein prächtiger Sportsaal der von den Schülern selbst gebaut wurde, ist in der Faehschule Nr. 74 in Sempatinsk geöffnet worden. Die Jugend des Gebietskonzerns hat eine Halle für Leichtathletiktraining im Winter und eine große Schiastation errichtet. (KasTAG) REDAKTIONSKOLLEGIUM Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag UNSERE ANSCHRIFT: г. Целиноград, ул. Мира, 53. «Фройндшафт» TELEPHONE: Chefredakteur 19-09; Sekretariat 79-84; Ableitungen: Propaganda 76-51; Partei- und politische Massenarbeit 16-51; Wirtschaft 78-50; Kultur 16-51; Literatur und Kunst 78-50; Information 18-71; Leserbüro 77-11; Buchhaltung 56-45; Fernruf 72. Redaktionsschluß: 18.00 Uhr des Vorlages (Moskauer Zeit). г. Целиноград, Типография № 3. УН 01277. Заказ № 8889. (Fortsetzung folgt)'

Advertisement for 'Für den Wintersport'. Text: 'Für den Wintersport Ein prächtiger Sportsaal der von den Schülern selbst gebaut wurde, ist in der Faehschule Nr. 74 in Sempatinsk geöffnet worden. Die Jugend des Gebietskonzerns hat eine Halle für Leichtathletiktraining im Winter und eine große Schiastation errichtet. (KasTAG) REDAKTIONSKOLLEGIUM Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag UNSERE ANSCHRIFT: г. Целиноград, ул. Мира, 53. «Фройндшафт» TELEPHONE: Chiefredakteur 19-09; Sekretariat 79-84; Ableitungen: Propaganda 76-51; Partei- und politische Massenarbeit 16-51; Wirtschaft 78-50; Kultur 16-51; Literatur und Kunst 78-50; Information 18-71; Leserbüro 77-11; Buchhaltung 56-45; Fernruf 72. Redaktionsschluß: 18.00 Uhr des Vorlages (Moskauer Zeit). г. Целиноград, Типография № 3. УН 01277. Заказ № 8889. (Fortsetzung folgt)'